



GRINDELWALD/SIKKIM: SPÄTE EHRE FÜR BERGPIONIERE

«Geschichte der Himalaja-Eroberung muss neu geschrieben werden»

Der Südgipfel des Kabru im indischen Bundesstaat Sikkim: In der Morgensonne strahlt der 7319 Meter hohe Eisriesen zwischen den Gebetsfahnen hindurch. Vor 127 Jahren gelang den beiden Grindelwaldern Emil Boss und Ulrich Kaufmann gemeinsam mit dem Engländer W. W. Graham dessen Erstbesteigung.

Willy Blaser

127 Jahre lang wurde sie von vielen Seiten angezweifelt: die Erstbesteigung des 7319 Meter hohen Kabru im Himalaja durch zwei Grindelwalder. Jetzt liefert der Reisejournalist Willy Blaser klare Indizien für die Besteigung.

«Niemand hielt es damals für möglich, dass Bergsteiger in Höhen über 7000 Meter so schnell aufsteigen können», sagt Willy Blaser. Der Bieler Buchautor reiste vor vier Jahren extra ins nordindische Territorium Sikkim, um dem Rätsel um die Grindelwalder Alpinisten Emil Boss und Ulrich Kaufmann auf die Spur zu kommen. Diesen wurde nämlich seit ihrer Erstbesteigung des 7319 Meter hohen Kabru vom 8. Oktober 1883 nachgesagt, sie hätten den Gipfel gar nie erreicht.

Viele Neider

Bei seinen umfangreichen Recherchen fand Blaser heraus: «William Woodman Graham wies bereits vor dieser Kabru-Expedition ein eindrückliches Palmares von namhaften Gipfelbesteigungen auf. Entsprechend viele Neider missgönnten ihm diese Erfolge.» Viele solcher Neider mit zum Teil rudimentären alpinen Kenntnissen hätten Argumente verbreitet, wonach der von den beiden Grindelwaldern Emil Boss und Ulrich Kaufmann begleitete Brite den Gipfel angeblich gar nicht erreicht habe. Weil die Kabru-Expedition nicht unter wissenschaftlichen Aspekten stattgefunden habe, sei sie in England gar nicht erst auf Akzeptanz gestossen.

«Grenzt an Beleidigung»

Mit Hunter Workman und Martin Conway, der für seine Verdienste in der Kartografie des Karakorum-Gebirges von der Britischen Hoheit gar zum Ritter geschlagen worden war, gesellten sich zwei besonders hartnäckige Widersacher Grahams zu den Kritikern. «Hätten diese beiden nämlich die Erst-

besteigung am Kabru anerkannt, wären dadurch ihre eigenen Höhenrekorde am Pioneer Peak und am Pyramid Peak nicht in die Annalen eingegangen», weiss Willy Blaser. Und: «Die These, die Besteiger hätten den Kabru-Gipfel mit dem benachbarten, tausend Meter kleineren Forked Peak verwechselt, wurde von selbst ernannten Himalaja-Kennern immer wieder verbreitet – und dies, obwohl die überlegene Mehrheit von anerkannten Himalaja-Forschern und Alpinisten der damaligen Zeit an die erfolgreiche Gipfelbesteigung von Graham, Boss und Kaufmann glaubten.» Diesen derart erfahrenen Bergsteigern eine solche Verwechslung zu unterstellen, grenze an Beleidigung, ereifert sich Blaser. Bereits 1906 soll nämlich der Himalaja-erfahrene Tom Longstaff im «Alpine Journal» geschrieben haben: «Für jemanden, der den Kabru gesehen hat, besteht nicht der geringste Zweifel, dass Graham, Boss und Kaufmann den richtigen Berggipfel bestiegen haben.»

Moderne Bergsteiger

Blaser hat aber noch mehr Argumente für einen damaligen Gipfelerfolg: «Kaufmann galt zu Lebzeiten als einer der weltweit schnellsten Eisstufen-

schläger. Zusammen mit Boss scheiterte er kurz vor der Kabru-Besteigung nur knapp an der Erstbesteigung des Mount Cook in Neuseeland.» Und weiter: «Beide beherrschten die moderne Bergsteigertechnik unter Einsatz von Seil und Eispickel. Sie waren in Topform und bestens akklimatisiert. Ausserdem war die Besteigung laut damaliger Aussage von Emil Boss dank idealer Wetter- und Schneebedingungen günstig.»

«Neu schreiben»

Willy Blaser fordert, «dass die ausserordentliche Leistung von Emil Boss, Ulrich Kaufmann und William Woodman Graham endlich anerkannt wird und die Alpinhistoriker der Welt die Geschichte der Himalaja-Eroberung neu schreiben. Es gibt nämlich kein einziges begründetes Argument gegen den Erfolg dieser Expedition». Aber der 61-jährige Bieler ist sich natürlich bewusst, dass es noch eine Weile dauern wird, bis diese bisher in Zweifel gezogene erste Besteigung des inzwischen von der Regierung in Sikkim als heilig deklarierten Kabru in den Chroniken und Geschichtsbüchern des Alpinismus korrigiert sein wird.

BRUNO PETRONI



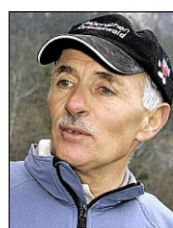
Ulrich Kaufmann (l.) und Emil Boss (r.) mit ihrem Begleiter W. S. Green 1883 in Neuseeland, kurz vor ihrer Kabru-Expedition.



Kartenansicht des Himalaja: Der Kabru befindet sich im Osten.

DER GRINDELWALDER ALPINEXPERTE

Nie daran gezweifelt



«In Grindelwald wurde die erfolgreiche Besteigung des Kabru durch Emil

Boss und Ulrich Kaufmann nie von jemandem angezweifelt», sagt Marco Bomio (Bild), der Präsident des Berner Bergführerverbandes. Er kennt die Geschichte des Gletscherdorfes und dessen Bewohner sehr gut. Der Lehrer und Bergführer bestätigt denn gemäss dem Buchs «Im Tal von Grindelwald» (Band

2), «dass den beiden kurz vor der Kabru-Besteigung gemeinsam mit dem Engländer W. S. Green beinahe bereits die Erstbesteigung des neuseeländischen Mount Cook gelungen wäre». Im Visitor Center des Mount Cook hängt noch heute ein Bild der beiden Grindelwalder Alpinisten, wie Bergführer Johann Kaufmann bestätigt. Emil Boss war übrigens der jüngste von vier Brüdern, die einst das Hotel Bär in Grindelwald führten. Und Ulrich Kaufmann war unter dem Namen Schyberboden-Uelli als tüchtiger Bergführer bekannt. bpm

WILLY BLASER UND DIE ACHTTAUSENDER

Faszination der Berge



Der im Berner Jura aufgewachsene Willy Blaser (Bild) entdeckte 1979 auf seiner Besteigung des nepalesischen Island Peak (6189 m) seine Liebe zum Himalaja. In der Folge begann er Dokumentationen über Schweizer Alpinisten im Himalaja und Karakorum zu sammeln. Seit zehn Jahren lebt der 61-jährige selbstständige Reise- und Alpinjournalist in Südostasien. 2005 publizierte

er eine Liste aller Schweizer 8000er-Besteiger. Im letzten Herbst erschien auch Blasers Trekkingbuch «Basecamp – Erlebnisse eines mittelmässigen Trekkers» im Eigenverlag. Vor wenigen Wochen schaltete Willy Blaser auf seiner Website auch die Schweizer Achttausender-Expeditionen seit 1905 auf. Die ausführliche Studie von Blaser über die Kabru-Besteigung von Emil Boss und Ulrich Kaufmann erschien letzte Woche im renommierten internationalen Fachmagazin «Alpine Journal».

• www.willyblaser.ch

bpm